

**INTERN**

ENTWURF LANGFASSUNG

## **Akademisierung der Gesundheitsfachberufe - ein Allheilmittel?** Positionspapier des Verbands Deutscher Privatschulverbände

Das Gesundheitssystem in Deutschland durchläuft einen grundlegenden Wandel: Qualitätssicherung, Effizienz, Wettbewerb und Wirtschaftlichkeit werden zunehmend entscheidende Faktoren. Die Bedeutung gesundheitsfördernder Maßnahmen wächst, gleichzeitig werden die Krankheitsbilder immer komplexer. Damit einher geht der Ruf nach einer Akademisierung der Gesundheitsfachberufe um neben den jeweils spezifischen Kenntnissen den Anforderungen an berufsübergreifenden Schlüsselqualifikationen sowie Management-, Planungs- und Dokumentationskompetenzen gerecht zu werden.

Aber ist die Akademisierung der bisherigen berufsfachschulischen Ausbildungsgänge das Allheilmittel, um den gestiegenen Anforderungen der als „Markt der Zukunft“ gehandelten Branche Gesundheitswirtschaft gerecht zu werden?

Um den Arbeitsmarkt transparent zu halten und den in Deutschland ausgebildeten AbsolventenInnen die Möglichkeit einer Arbeitsaufnahme in anderen Ländern der Europäischen Union zu ermöglichen, brauchen wir EU-weit anerkannte Abschlüsse. Nur mit ihnen kann die europaweite Durchlässigkeit der Arbeitsmärkte und damit der Austausch von Fachwissen und qualifizierten Fachkräften gelingen.

Aber eine solche Akademisierung darf nicht zu Lasten der gut funktionierenden, praxisorientierten sowie qualitativ hochwertigen und daher auch anerkannten deutschen Ausbildung an Berufsfachschulen führen. Ein Abschmelzen von guten, fachpraktisch ausgebildeten Kräften zugunsten von rein akademisch Ausgebildeten birgt die Gefahr, an den Bedarfen des Marktes vorbei auszubilden und sogar ein Stück Qualität zu verlieren.

Das gelegentlich vorgetragene Argument, durch die Akademisierung würde der Verdienst der auf diese Weise ausgebildeten Personen steigen und die tatsächlich bedeutende Tätigkeit in den Gesundheitsberufen aufgewertet, ist insofern nicht richtig, als dass alleine ein akademischer Abschluss erfahrungsgemäß nichts über das Lohnniveau aussagt. Gerade in den vergangenen Jahren gab es in einigen Bereichen die Tendenz, auch Stellen, für die ein akademischer Abschluss verlangt war, auf einem verhältnismäßig niedrigen Gehaltsniveau auszusprechen.

## INTERN

Der Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP) will den Anforderungen der Zukunft begegnen, indem man das Eine zwar macht, das Andere aber nicht lässt: Es ist wichtig, neu entstandene Berufsfelder zu definieren und – je nach Anforderungsprofil – ein durchlässiges, modulares Ausbildungssystem zu schaffen, das auch zu akademischen Abschlüssen führen kann. Gleichzeitig muss das System der teildualen Ausbildung an den Berufsfachschulen, das in diesem Bereich für hohe Qualität und umfassendes, fachpraktisches Lernen steht, beibehalten und gestärkt werden. Anstelle einer Akademisierung **STATT** Berufsschulen muss es um Akademisierung **NEBEN** praktischer Ausbildung gehen. Die hohe Praxisrelevanz ist ein deutsches Alleinstellungsmerkmal auf internationaler Ebene, darf deshalb nicht aufgegeben werden und muss zum festen Bestandteil eines Teil-Akademisierungsprozesses der Gesundheitsfachberufe werden.

**In einem ergänzenden 3-Stufen-Modell ergeben sich durch die Stufen individuelle Gestaltungsmöglichkeiten (Optionen). Darin sieht der VDP eine Antwort auf die vielfältigen Anforderungen der Branche:**

- **Stufe I: Berufsfachschule**

Wer insbesondere fachpraktisch / therapeutisch mit Patienten arbeiten möchte, der sollte nach wie vor auf die bewährte berufsfachschulische Ausbildung setzen können. Als teilduale Ausbildung sind alle Praxisbereiche in die Ausbildung integriert, was zu einer hoch qualifizierten Berufsausbildung mit internationalem Renommee beiträgt. Die jetzigen Berufsausbildungsgesetze in diesen Berufen sollten hinsichtlich der zu vermittelnden Inhalte evaluiert und auf die veränderten Bedarfe ggf. angepasst werden. Für diesen berufsfachschulischen Weg sollte weiterhin als Zugangsvoraussetzung die Fachoberschulreife / mittlere Reife gelten.

- **Stufe II: Kombination höhere berufsfachschulische Ausbildung und FH-Studium**

Eine adaptierte oder integrierte akademische Ausbildung sollte ohne unnötige Hürden an die berufsfachschulische Ausbildung geknüpft werden. Hier ist größtmögliche Transparenz geboten, um lange Studienzeiten zu vermeiden und die bisher erbrachten Leistungen der Berufsfachschule anrechnen zu können. Spezielle Module könnten als Brückencurricula für das Hochschulstudium genutzt werden. Analog zu anderen Ländern wie zum Beispiel den Niederlanden, schlägt der VDP vor, mit einem mittleren Bildungsabschluss in Kombination mit dem berufsfachschulischen Abschluss den direkten Zugang zur Fachhochschule zu ermöglichen, statt der sonst notwendigen „Mindestvoraussetzung Fachhochschulreife“.

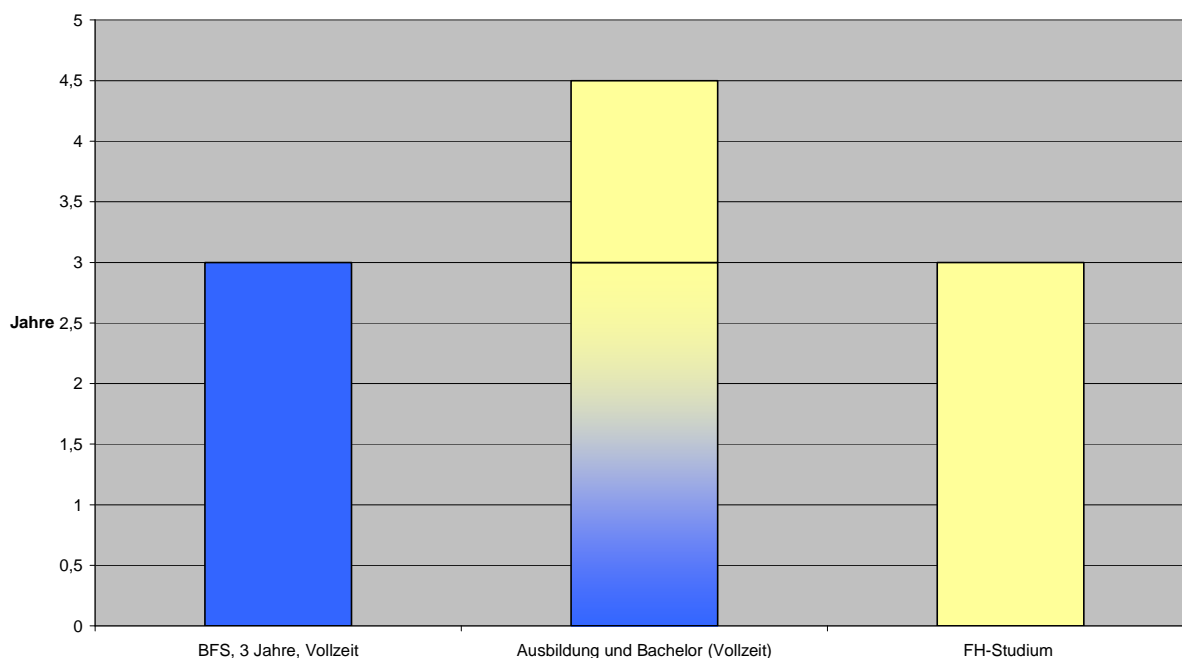
- **Stufe III: FH-Studium**

Wenn besonders der Bereich des Gesundheitsmanagement und die Weiterentwicklung von Lenkungsprozessen oder Analysen von Dokumentationen und Ähnliches eine Rol-

**INTERN**

le spielen, dann ist die Ausbildung im Rahmen eines 3-jährigen Bachelor-Studiums durchaus interessant. Wesentlich ist hier, dass die Zugangsberechtigung das Fachabitur ist. Wer dann im akademischen Feld weiterarbeiten will, wird noch den Master oder Doktor anschließen.

3-Stufen-Modell des VDP



Durch dieses Modell werden die Vorteile des bestehenden Systems mit den zusätzlichen Anforderungen der Akademisierung optimal verknüpft.

Verschiedene Berufsbilder mit unterschiedlichem Anforderungsprofil an die Absolventen stehen damit nebeneinander und decken außerhalb der Ärzteschaft das breite Spektrum der Gesundheitsdienstleistungen ab.

Das Potenzial der AbsolventInnen und der in Ausbildung befindlichen Fachkräfte muss auf den unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen werden und anerkannt bleiben. Entscheidend ist, dass neben den Schulabgängern mit Hochschul- oder Fachhochschulreife auch die mit einem mittleren Bildungsabschluss nicht aus dem Feld der Gesundheitsfachberufe hinausgedrängt werden. Nicht jeder Beschäftigte im Gesundheitssektor muss wissenschaftstheoretisch arbeiten, denn in Deutschland ist Bildung und Ausbildung die wichtigste Ressource. Daher müssen alle Talente genutzt und

**INTERN**

gefördert werden. Dazu sind wir aus volkswirtschaftlicher und ethisch-sozialer Sicht heraus verpflichtet.

Fazit: Akademisierung ja, aber mit Augenmaß.

Berlin, 16. 10. 2009